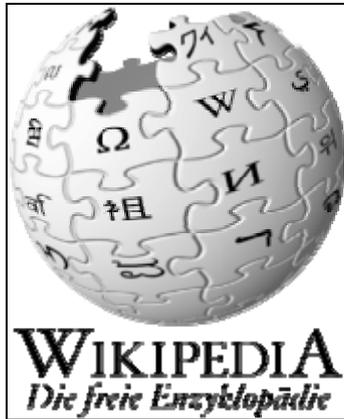


Wikipedia schlägt Brockhaus!? - Die PK als Internet-Lexikon und Datenbank

PK-Leser wissen es längst - bei vielen Beiträgen in der Pressglas-Korrespondenz gibt es auch Ergänzungen zum geschichtlichen oder wirtschaftlichen ... Hintergrund einzelner Pressgläser. Ein großer Teil davon wird aus dem Internet-Lexikon WIKIPEDIA hereingeholt.

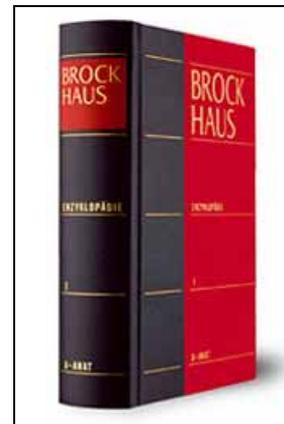


Seit der ständigen Anbindung an das Internet über eine 16.000-er „Flatrate“ ist es bei der Arbeit an der Pressglas-Korrespondenz sehr bequem, mal schnell bei GOOGLE oder WIKIPEDIA nachzuschlagen, wenn mir etwas nicht mehr einfällt oder wenn ich etwas nicht weiß. Vor allem ist es bequem, weil das Lexikon WIKIPEDIA unvorstellbar umfangreich ist und weil es konsequent als „**Hypertext**“ aufgebaut ist. Das bedeutet, dass man durch Anklicken zu Stichwörtern weiter blättern und auch wieder zum Anfangstext zurück springen kann. Was man übernehmen will, kopiert man in den eigenen Text - man muss das Übernommene allerdings vorher umformatieren und die vielen „**Links**“ entfernen.

Ganz am Anfang stand mir für die Arbeit an der Pressglas-Korrespondenz nur das „**Brockhaus' Konversations-Lexikon**“ von **1893-1895** zur Verfügung. Es ist die „Vierzehnte vollständig neu bearbeitete Auflage“ - „Jubiläums-Ausgabe“ mit 16 Bänden. Jeder der 16 Bände, die von 1893 bis 1895 herausgegeben wurden, hat rund 1.000 Seiten mit unzähligen schwarz-weißen und farbigen Bildern und wertvollen Karten. **Auf die Artikel habe ich mich „blind“ verlassen.** Mir war auch niemand bekannt, der an der Zuverlässigkeit gezweifelt hätte.

Eines hat die Arbeit aber schon behindert: während in den Bänden 1 und 2 auf jeweils 1.000 Seiten Stichwörter von „A - Astrabad“ und „Astrachan - Bilk“ behandelt wurden, wurden auf den je 1.000 Seiten der Bände 15 und 16 nur noch Stichwörter von „Social - Türken“ und „Turkestan - Zz“ behandelt. Vielleicht ist der Redaktion schon die Neuauflage der 15. Auflage im Nacken gesessen. **Dieser auffällige Schwund am Ende des Alphabets kann nicht ohne Verzicht auf Ausführlichkeit und Gründlichkeit entstanden sein.** Wie viele Stichwörter 1893-1895 zusammen im Brockhaus zu finden waren, hat damals wahrscheinlich nicht einmal der Verlag und die Redaktion gewusst.

Der alte „Brockhaus“ hat auch noch weitere praktische **Nachteile**: ich musste beim Nachschlagen von Stichwörtern, auf die in einem Artikel verwiesen wurde, immer wieder einen weiteren, schweren und unhandlichen Band aus dem Regal holen. Wegen der verwendeten „Fraktur“-Schrift konnte ich nichts einscannen und in WORD-Texte übersetzen lassen, sondern musste alles abschreiben. Beim Lesen der „Fraktur“ hatte ich keine Probleme, obwohl ich nicht Abonnent der FAZ, sondern 50 Jahre lang treuer Leser der SZ mit der Schrift „Times Roman“ war. Und der dritte Nachteil des ehrwürdigen Lexikons war selbstverständlich, dass sich von 1895 bis 1998 viele weitere Stichwörter angesammelt hatten.



Ziemlich bald nach Erscheinen der ersten Ausgabe der „**Brockhaus Enzyklopädie**“ auf **2 CDs** kaufte ich dieses erste „digitale“ Lexikon in der Hoffnung, damit meine Wissenslücke von 1895 bis 2000 mit den Mitteln der EDV bequem stopfen zu können. Die Arbeit war damals aber ziemlich umständlich und von den Vorteilen des „Hypertext“ hatten Verlag und Redaktion offenbar wenig Ahnung. Ich musste zwar keine schweren Bände mehr herum schleppen, aber dauernd CDs wechseln, weil man damals wie heute normalerweise in einem Computer nur ein CD-Laufwerk hat und es schließlich auch andere CDs gibt, die man zur Arbeit braucht. Ich weiß nicht mehr, wie viele Stichwörter die Ausgabe auf CD hatte. Ich kann auch nicht mehr nachschauen, weil ich die beiden CDs als wertlos weggeworfen habe. Außerdem hätte ich jedes Jahr viel Geld für ein Abo ausgeben müssen, um auf den neuesten Wissensstand zu kommen.

Wegen der schlechten Erfahrung mit dem ersten „digitalen Brockhaus“ habe ich darauf verzichtet, Erfahrungen mit dem teuren „**online Brockhaus**“ zu machen. Durch unerbetene Mails werde ich vom Verlag allerdings immer noch auf Neuerscheinungen aufmerksam gemacht.

Aktuell gibt es also die gedruckte Brockhaus Enzyklopädie mit 30 Bänden:

„Die neue Brockhaus Enzyklopädie ist in jeder Hinsicht ein wahres Meisterwerk. Sie verbindet inhaltliche Präzision und Informationsfülle mit überzeugender äußerer Form. Edle Materialien verarbeitet in perfekter buch-

binderischer Handwerkskunst machen die 30 Bände zu einem optischen und haptischen Genuss. Redaktionell komplett überarbeitet und neu bebildert präsentiert sich der Inhalt: Auf 24.500 Seiten umfasst die Enzyklopädie rund **300.000 Stichwörter** und etwa **40.000 Bilder**, Satellitenaufnahmen, Grafiken und ganz- oder mehrseitige Bildtafeln. Die einzigartige Audiothek ergänzt Wort und Bild um 70 Stunden Tondokumente.“

[<http://www.brockhaus.de/enzyklopaedie>]

Ich hatte sogar um 1972 herum eine komplette Druckausgabe des Brockhaus mit über 20 Bänden in blauen Umschlägen, die in meinem Bücherregal unübersehbar auf meine Kompetenz hingewiesen haben. Die habe ich damals allerdings in einem Antiquariat gegen das „Brockhaus' Konversations-Lexikon“ von 1893-1895 getauscht. Das macht mit seinen gold-bedruckten Leder-rücken als **Hinweis auf meine Kompetenz im Bücherregal** noch weit mehr her! Deshalb und weil es immer noch sehr nützlich ist, werde ich das über 100 Jahre alte BKL niemals hergeben.

Die ganze **Brockhaus Enzyklopädie** soll es auch „**online**“ im Internet geben. Ich habe auf der Website des Verlags nicht auf Anhieb heraus bekommen, was die gedruckte Ausgabe und das Abo der „online“ Ausgabe kosten soll. Nach mehrmaligem Hin- und Herklicken habe ich aufgegeben, weil es mir um die Zeit schade war. Wenn schon das Bestellen nicht „klappt“, wie wird das „Nachschlagen“ im Internet klappen? Vielleicht bin ich für den Brockhaus zu blöd? Wahrscheinlich würde ich auch nicht rechtzeitig herausfinden, was es kostet, wenn ich Text oder Bilder für die PK kopiere.

Inzwischen gibt es ja die im März 2001 gegründete deutsch-sprachige WIKIPEDIA

als eine von vielen internationalen Wikipedia-Ausgaben. Mit **755.929 Artikeln** ist sie zur Zeit die zweit-größte Wikipedia nach der englischen, die über **2 Millionen Artikel** enthält. Auf Wikipedia / Sprachen befindet sich eine Liste aller Sprachen der Wikipedia. Bisher haben international etwa **285.000** angemeldete und eine unbekannte Anzahl von nicht angemeldeten Benutzern **Artikel** zum interaktiven Projekt beigetragen. Mehr als **7.000 Autoren** arbeiten regelmäßig an der deutsch-sprachigen Ausgabe mit. Das Benutzen - also z.B. Kopieren von Text und Bildern - ist **kostenlos**.

WIKIPEDIA - nichts ist so bequem zum Arbeiten wie dieses Lexikon. Wenn man in der deutschen Version etwas nicht findet, kann man z.B. durch Klicken in die englische, französische, polnische, tschechische oder ... Version wechseln und dort nachschauen. Zusammen mit GOOGLE MAPS findet man fast jeden Ort auf der Welt - oft auch, wenn man die richtige Schreibweise nicht kennt!

WIKIPEDIA hat aber einen „Nachteil“ -

seine **Zuverlässigkeit** wird schon seit Beginn angezweifelt. Leider kann ich das nicht selbst nachprüfen, weil ich nur nachschlage, wenn ich etwas nicht weiß und dann eben nicht weiß, ob alles stimmt, was ich finde. Das Hauptargument vor allem von Intellektuellen und Journalisten - also lauter Leute, die durchblicken - ist,

dass **alle Beiträge in WIKIPEDIA von Freiwilligen** verfasst werden und dass man denen nicht vertrauen kann. Dagegen spricht, dass die **Zuverlässigkeit der Brockhaus-Redaktion schon 1895 daran gescheitert** ist, dass der Verlag die Arbeit der Redaktion nicht weiter finanzieren wollte. Also wurde das Wissenswerte über die Welt von „Sozial“ bis „Zz“ schon damals **drastisch gekürzt**. Selber schuld, wenn ein Stichwort im Alphabet nach „Social“ kommt! Ein Journalist schreibt halt nur, solange er vom Verlag für sorgfältige Recherchen und Artikel bezahlt wird. Wenn nicht - dann nicht! Dass Freiwillige kostenlos an einem Lexikon arbeiten und sich gegenseitig ergänzen und/oder korrigieren, geht in den Schädel eines Journalisten schon aus Gründen der Konkurrenz nicht hinein!

Jetzt ist es beileibe nicht so, dass ich da, wo ich mich halbwegs oder gut auskenne, z.B. beim Stichwort „Pressglas“, nicht auch ein oberflächliches und falsches Geschreibsel in WIKIPEDIA feststellen muss:

PK 2008-1, SG: ... Dazwischen hat sich „**Pressglas-Wikipedia**“ an **3. Stelle** eingeschlichen. Der Inhalt wurde anfangs von der Website Becker falsch abgeschrieben und später von einigen wichtiguerischen Anonymen nicht gut erweitert - eine verworrene und ärgerliche Angelegenheit! Wenn ich mir die Mühe machen würde, Wikipedia auf einen vernünftigen Stand zu bringen, würde hinterher alles wieder verschlimmbesert - schade um die Zeit!

Wikipedia Pressglas ist gleichzeitig ein prima Beispiel für die irreführende Ermittlung des „**Rankings**“ von Websites: angeblich wird der „positive“, also interessante Inhalt für die Rangliste am höchsten bewertet. Mit einigen Kenntnissen in EDV frage ich mich, wie das ein Such-Algorithmus überhaupt leisten sollte. Schließlich können nur die „Klicks“ von Besuchern gezählt werden, die sich über die Seite geärgert oder gefreut haben. „**Millionen Fliegen können nicht irren, ...!**“

Ich kann mir auch gut vorstellen, dass Wichtigmacher Unsinniges in WIKIPEDIA absondern, so wie sie es auch in YOUTUBE etc. tun. Ich glaube auch nicht, dass man solches Treiben durch eine ständige **Kontrolle von „Mentoren“** wirklich stoppen kann.

Die **Pressglas-Korrespondenz** ist durch die inzwischen über **3.000 Artikel** mit fast **15.000 Bildern** (ohne Musterbücher, Stand PK 2008-1) auf der Website <http://www.pressglas-korrespondenz.de> längst selbst ein **Internet-Lexikon** mit Datenbank, die man mit **GOOGLE** sehr gut auswerten kann. Aus meiner Arbeit in 10 Jahren weiß ich gut, wie man sich über fremde und eigene Irrtümer mühselig zu zuverlässigen Informationen hinarbeiten muss. Dabei bleibt keine Zeit, teilweise überholte Artikel zu suchen und zu korrigieren und/oder zu ergänzen. Erst die Summe aller Artikel ergibt jedes Vierteljahr den aktuellen Stand des Wissens.

Genau so wird es auch den vielen Websites ergehen, auf denen beispielsweise die Geschichte von **Glasmacherfamilien** durch ihre Nachkommen publiziert und damit für alle Interessierten zugänglich gemacht wird. Das Internet bietet jedenfalls bessere Möglichkeiten als jede

gedruckte Information, einen **erkannten Fehler sofort zu korrigieren** - sowohl bei Texten im Format HTML als auch beim Format PDF.

Selbst vermutlich super-zuverlässige Websites haben ihre „Probleme“: das **Historische Lexikon der Schweiz** - in Buchform und im Internet <http://www.hls-dhs-dss.ch> - soll in rund 36.000 Artikeln über die Geschichte der Schweiz informieren. Da erst rund die Hälfte der Artikel fertig ist (2008-05), ist es aber eher ein Zufall, dass man eine gesuchte Information im HLS findet. Die Herausgabe der Buchversion ist beim Buchstaben „J“ angefangen, ein Teil der späteren Artikel ist aber bereits im Internet abrufbar.



Ob die weltberühmte „**Encyclopædia Britannica**“ in ihrer „**Online**“-Ausgabe zuverlässiger ist als WIKIPEDIA, kann ich nicht beurteilen. Nach <http://info.britannica.co.uk> hat sie „over **120,000 articles**, a world atlas, thousands of images and videos, an online dictionary and thesaurus, over **300,000 articles from respected magazines and journals**“. Der Einstiegspreis und das Jahres-Abonnement kosten jeweils £ 39,99 = ca. €51,00. Die gedruckte Ausgabe der **Encyclopædia Britannica** enthält in 32 Bänden 65.000 Artikel von über 4.000 Autoren. Die Anzahl der Stichwörter habe ich nicht herausgebracht. Sie kostet **£ 995,00 = ca. € 1265,00** - deutlich billiger als die gedruckte Brockhaus Enzyklopädie und im Bücherregal mindestens genau so repräsentativ! (Abbildung siehe folgende Seiten!)

Die Encyclopædia Britannica ist wahrscheinlich keine realistische, praktische Unterstützung für ein Projekt wie Pressglas-Korrespondenz und www.pressglas-korrespondenz.de. Jedenfalls müsste man alles erst vom Englischen ins Deutsche übersetzen. Und es gibt keine Angaben ob eine Übernahme kostenlos ist.

Ich bezweifle, dass die Redaktion der Brockhaus Enzyklopädie - gedruckt oder online - heutzutage eher als 1895 vom Verlag so gut bezahlt wird, dass sie den Wissensstand laufend aktualisieren und verbessern kann. Das wäre auch nach meiner Einschätzung ein unbezahlbarer Aufwand.

Warum also WIKIPEDIA gegenüber BROCKHAUS grundsätzlich unzuverlässiger sein soll, leuchtet mir nicht ein. Jeder Leser kann in WIKIPEDIA den Verfasser auf Fehler sofort aufmerksam machen. Formulare für solche Rückmeldungen sind schon vorbereitet. Die

Diskussion über Artikel wird archiviert und ist jederzeit einsehbar.

Die Diskussion über die Zuverlässigkeit von WIKIPEDIA zeigt oft, dass die **Kritiker selbst gar nicht zuverlässig recherchiert** haben. Es läuft so ähnlich wie bei der Diskussion über die Reform der deutschen Rechtschreibung - niemand kümmert sich um den Inhalt des Geschriebenen. Nur ob man ein Wort mit „ss“ oder „ß“ schreibt ist wichtig. Na ja, wenn man sonst keine Sorgen hat!

Dass der Verlag Brockhaus seine Enzyklopädie ab der nächsten Ausgabe kostenlos ins Internet stellen will, war eine Überraschung.

heise online, news 12.02.2008:

Kehrtwende in Mannheim: Der Brockhaus geht online

Mit der Ankündigung des Projekts „Brockhaus Online“ für den April 2008 hat der Mannheimer Traditionsverlag eine Kehrtwende vollzogen. Das Zeitalter der gedruckten Enzyklopädie in 30 Bänden scheint am Ende. „Wir haben in das neue Projekt stark investiert“, erklärt Klaus Holoch, Sprecher der Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG (Bifab) im Gespräch mit heise online. Derzeit seien zirka **60 Mitarbeiter** damit beschäftigt, **die Inhalte der klassischen Print-Enzyklopädie für die Präsentation im Internet anzupassen**. Holoch bestätigte, dass der volle Umfang der 30-bändigen Brockhaus-Enzyklopädie **ab Mitte April 2008 kostenlos online** stehen soll. Darin enthalten sind Artikel zu insgesamt **300.000 Stichwörtern**, zusätzlich sollen auch verschiedene Multimedia-Inhalte online verfügbar gemacht werden.

Für die Absatzzahlen der Print-Ausgabe dürfte das fatal sein. So rechnet der Verlag im Bereich der allgemeinen Nachschlagewerke mit einer deutlichen Umsatzverschlechterung - bereits im vergangenen Jahr hatte das Unternehmen einen Millionenverlust eingefahren. Am Mannheimer Standort sollen jetzt **50 Mitarbeiter entlassen** werden, der Verlag kündigt **weitere Einsparungen** an.

Die neue Geschäftsstrategie ist eine 180-Grad-Wende für den Traditionsverlag. Der Textkorpus der Brockhaus-Enzyklopädie wurde immer stark gehütet. So verkauft zwar Brockhaus im Internet Zugriff zu einzelnen Lexikon-Artikeln, die Inhalte der großen Brockhaus-Ausgabe waren aber ausgenommen. Nur wer die **Enzyklopädie für insgesamt 2.850 Euro** kaufte, konnte bisher auf den vollen Wissensschatz von Brockhaus zugreifen. Auch wenn die Enzyklopädie auf einem USB-Stick angeboten wurde - richtig zu Hause war Brockhaus in der digitalen Welt nie. Zwar bot die Redaktion bisher schon Online-Updates für die verschiedenen digitalen Ausgaben, die **Aktualisierungen kamen aber nur gemächlich und spärlich** auf den Rechner des Kunden.

Bereits im vergangenen Jahr hatte der Verlag einen Testlauf für das neue Geschäftsmodell und die Inhalte von **Meyers Lexikon online** gestellt. „Obwohl wir die Werbetrommel nicht gerührt haben, erreichen wir in-

zwischen Zugriffszahlen, die zum Beispiel mit dem der **Zeitschrift Brigitte** vergleichbar sind.“ Brigitte.de zählte im Januar **2,6 Millionen Visits und 38 Millionen Page Impressions**. Bei dem Meyers-Projekt habe die Redaktion einiges dazugelernt: So herrsche im Internet ein ganz anderer **Aktualitätsdruck**. Von den Mitmachmöglichkeiten haben die Nutzer bisher nur wenig Gebrauch gemacht. „Vor allem die Funktion Nachschlagen ist sehr gefragt“, erklärt Holoch. Der Verlagsprecher zeigt sich auch mit der **Google-Platzierung der Texte** zufrieden, die im Gegensatz zu den Brockhaus-Texten sehr knapp ausfallen.

Obwohl es beide Seiten verneinen - der Erfolg der freien Online-Enzyklopädie **Wikipedia** war sicher einer der Hauptgründe für den mangelhaften Erfolg der jüngsten Ausgabe der Brockhaus-Enzyklopädie, die vor zwei Jahren erschien. Mit insgesamt **700.000 Artikeln** hat das Mitmach-Lexikon der Traditions-Enzyklopädie schon lange den Rang abgelaufen, was Umfang und Aktualität angeht. Stattdessen **setzt Brockhaus auf Qualität**. Mehrfach betont der Verlag, dass seine Informationen verlässlich und nicht manipulierbar seien. Damit spielt der Verlag auf diverse Skandale an, die die Glaubwürdigkeit der Wikipedia immer wieder in Zweifel ziehen. Solche Verweise kommen nicht von ungefähr: Trotz der diversen Pannen **konnte sich Wikipedia in diversen Tests gegen die kommerzielle Konkurrenz behaupten**.

Der Geschäftsführer des Vereins **Wikimedia** Deutschland sieht diese Andeutungen gelassen: „Die Modelle von Brockhaus und Wikipedia sind sehr verschieden und ergänzen sich“, erklärt Arne Klempert im Gespräch mit heise online. **Der Verein begrüßt, dass ab April mehr Menschen kostenfrei auf Wissensbestände zugreifen könnten, die bisher nur gegen Bezahlung erhältlich waren**.

Zusätzlich zu dem **werbe-finanzierten** Portal will Brockhaus auch ein spezielles Angebot für den Einsatz in der Schule aufbauen - dieses Angebot soll **werbe-frei** sein. „Wir sehen das als Teil unserer sozialen Verantwortung“, erklärt Holoch - wenn Schüler und Lehrer auf die kostenlose Konkurrenz ausweichen, würden sie im Internet nur wesentlich unzuverlässigere Informationen finden. Die Rolle als „Wissensnavigator“, wie sie Brockhaus nach Eigendarstellung anstrebt, wird Brockhaus aber nur schwer erfüllen können: Statt die Möglichkeiten des Internets voll auszuschöpfen, will der Verlag hauptsächlich auf die Inhalte der eigenen Produkte verweisen.

TAZ 12.02.2008, Julia Niemann: Traditionsunternehmen unter Druck - Brockhaus frei im Netz

[...] „**Die 21. Auflage der Brockhaus Enzyklopädie war voraussichtlich die letzte** - ab jetzt findet alles online statt“, vermeldete dann auch ein Sprecher des Hauses, das bundesweit rund **450 Mitarbeiter** beschäftigt. Die Marktanalysen zeigten eindeutig, dass die Kunden künftig Sachinformationen in erster Linie online nachschlagen werden. [...]

Die Ankündigung war aber offenbar von Brockhaus nicht ganz so ernst gemeint - man hört jetzt wieder nichts mehr davon.

Die Brockhaus Enzyklopädie war angeblich sowieso schon vollständig online gestellt. **Aber kostenlos zugänglich und verwendbar war sie nicht! Und ob der „Abbau von rund 50 Stellen“ und „weitere Einsparungen“ die Zuverlässigkeit des Inhalts verbessern werden?** Allein den digitalen Text von 30 Bänden auf brauchbaren „**Hypertext**“ umzustellen, ist eine Riesenbaustelle, auf der man nur wenig automatisieren kann.

Endlich hätte man mal testen können, was WIKIPEDIA und BROCKHAUS über das winzige Schweizer Bergdorf Günsbrunnen und seine interessante Vergangenheit wissen!

Lustigerweise haben Journalisten des „Stern“ Ende 2007 einen Test mit überraschenden Ergebnissen durchgeführt.

[[http://www.stern.de/computer-technik/internet/ ...](http://www.stern.de/computer-technik/internet/)]

Wikipedia siegte im Test in 4 von 5 Kategorien



Die kostenlose Online-Enzyklopädie Wikipedia wird nur von Freiwilligen geschrieben. Ist die Qualität der Einträge deshalb schlechter als bei einem etablierten Lexikon? Die Zeitschrift „Stern“ hat Anfang Dezember 2007 Wikipedia-Beiträge von einem unabhängigen Institut untersuchen und mit der Online-Ausgabe des Brockhaus vergleichen lassen - mit überraschenden Ergebnissen.

Wikipedia gehört neben Google zu den größten Recherche-Angeboten im Internet. Aber weil Wikipedia von ganz normalen Nutzern geschrieben wird, müssten sich, so Kritiker, in dem kostenlosen Online-Lexikon viele Fehler finden. Um dies zu überprüfen, ließ der „Stern“ Wikipedia von Experten des Recherche-Instituts „Wissenschaftlicher Informationsdienst Köln“ untersuchen.

Für den „Stern“-Test wurden **50 zufällig ausgewählte Einträge** aus den Fachgebieten Politik, Wirtschaft, Sport, Wissenschaft, Kultur, Unterhaltung, Erdkunde, Medizin, Geschichte und Religion überprüft. Die vier Kriterien Richtigkeit, Vollständigkeit, Aktualität und Verständlichkeit wurden mit Schulnoten bewertet. **Wikipedia** erzielte über alle Bereiche eine **Durchschnittsnote von 1,7**. Die Einträge zu den gleichen Stichworten

in der kostenpflichtigen Online-Ausgabe des 15-bändigen **Brockhaus**, die nach Verlags-Angaben „permanent aktualisiert“ wird, erreichten lediglich eine **Durchschnittsnote von 2,7**.

Ob „Hartz IV“, „U2“, „Penicillin“ oder „Moses“: Bei 43 Artikeln bekam Wikipedia bessere Noten als die Konkurrenz. Nur bei 6 Stichworten lag der Brockhaus vorn, in einem Fall erhielten beide Nachschlagewerke die gleiche Note.

Wikipedia besonders aktuell

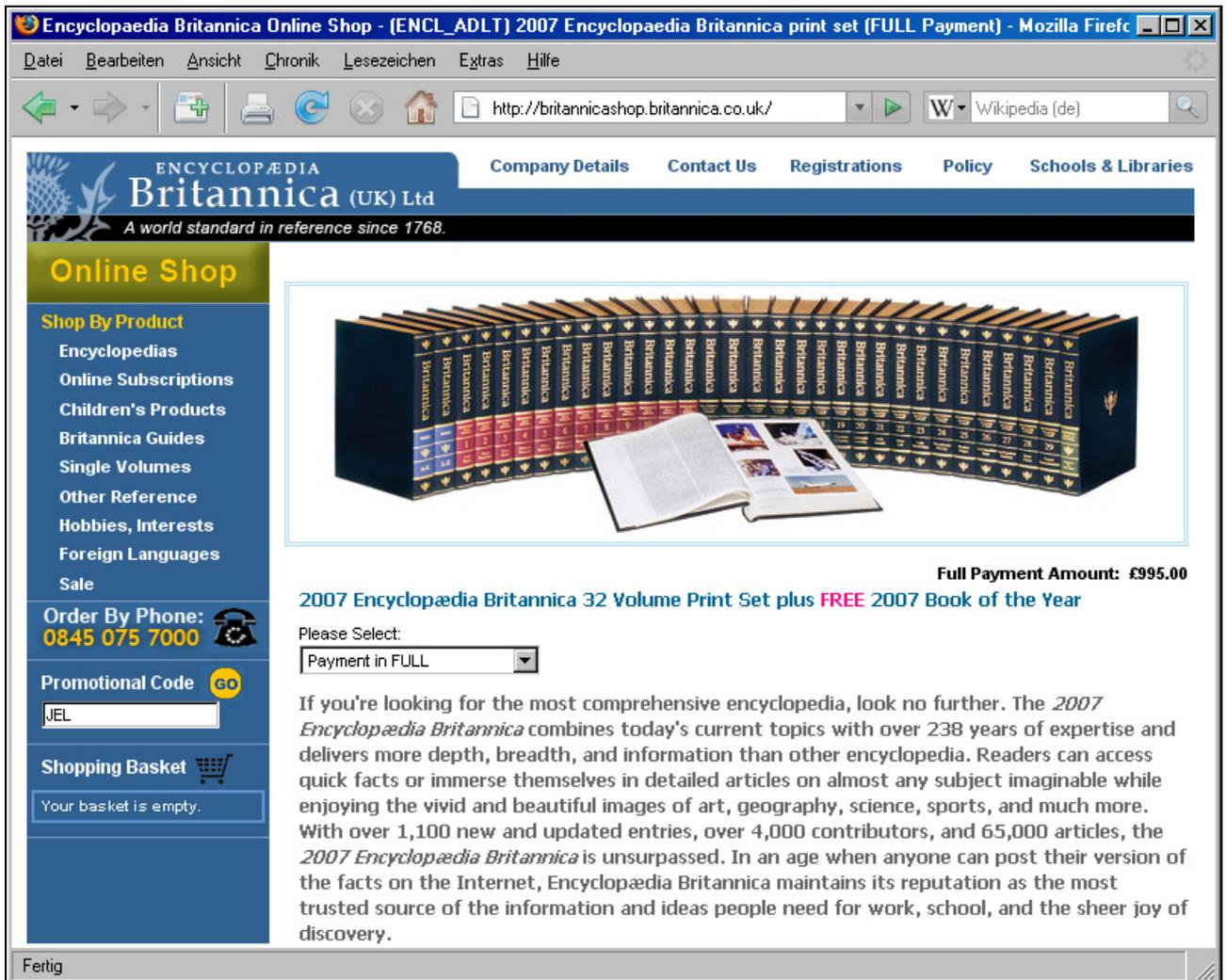
Besonders gut schnitt Wikipedia in der Kategorie Aktualität ab. Beispiel: Während im Wikipedia-Artikel zu Luciano Pavarotti dessen Ableben bereits am Todestag vermerkt worden war, erwähnte der Brockhaus-Eintrag den Tod des Tenors selbst am 2. Dezember noch nicht. Der Literatur-Nobelpreis für die Schriftstellerin Doris Lessing, in Wikipedia längst beschrieben, fehlte beim Brockhaus zu diesem Zeitpunkt ebenso.

Überraschend siegte Wikipedia beim „Stern“-Test auch in der Rubrik „Richtigkeit“. Angesichts der Tatsache,

dass hier Freiwillige gratis gegen professionelle Redakteure antreten, war dies nicht zu erwarten. Einzig bei der Verständlichkeit liegt der Brockhaus vorn. Einige Wikipedia-Artikel sind für Laien schlicht zu kompliziert, viele zu weitschweifig, urteilten die Tester.

In der praktischen Arbeit für die Pressglas-Korrespondenz ist jedenfalls - auch bei vermuteten und unerkannten Mängeln - die Verwendung der Suchmaschinen WIKIPEDIA, GOOGLE und GOOGLE MAPS eine bis jetzt unschlagbare Erleichterung am Computer! Bis etwas besseres kommt, werde ich mich nicht durch verachtungsvolle und nase-rümpfende Kommentare von der Verwendung abbringen lassen.

Wenn ein Leser in der PK oder auf der PK-Website etwas findet, was nicht stimmt, ist es ganz einfach, dass es in der folgenden Ausgabe oder im Internet sofort korrigiert oder ergänzt wird, wenn er mir eine Mail schickt!



Siehe unter anderem auch:

- PK 2008-1 SG, www.pressglas-korrespondenz.de wurde 2007 weltweit 317.684 mal aufgerufen!
- PK 2008-1 SG, Die Pressglas-Korrespondenz und die Suchmaschinen GOOGLE und YAHOO